

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6. Sonntag
bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.
Preis in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung
Kuflage:
19,000 Exemplare.

Abonnement:
Wochentlich 30 Rgr.
bei unentgeltlicher Ver-
sehung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 2 R 1/2 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.
Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr.
Unter „Eingelad.“
bis Seite 2 Rgr.

Dresden, den 10. Juni.

Der Vorstehende des, für die administrative Leitung der Heilanstalt für arme Augenkranken in Leipzig bestehenden Vereins, Apellationsrath a. D. Dr. Theodor Wilhelm, hat das Ritterkreuz vom Verdienstorden erhalten.

In die hiesige russische Gesandtschaft ist seit Kurzem ein Herr von Murawjoff als Attaché eingetreten. Sein Vorgänger, Herr von Ogareff ist von hier nach Florenz versetzt worden.

In den nächsten Tagen wird die bisher hier verbliebene Gemahlin des von Dresden nach Brüssel versetzten russischen Gesandten, Grafen Luboff, unsere Stadt ebenfalls verlassen und sich nach Brüssel zu ihrem Gemahl begeben.

Die Einstellung der in diesem Jahre ausgeschobenen Recruten erfolgt bei der Cavallerie, reitenden Artillerie und dem Train Bataillon Mitte October, bei den Fußtruppen am 15. December. Die Entlassung der Reservisten soll nach Beendigung der Herbstübungen, spätestens am 15. September erfolgen. Von da ab bis zu obigen Einstellungsterminen tritt gegen die Staatskräfte eine Reduction von 40—50 Mann per Compagnie, Schwadron und Batterie ein, was für die ganze Bundesarmee eine Ersparnis von mehreren Millionen bewirkt.

Pfingstbrief III. Auf dem Marktplatz zu Stadt Wehlen unter der Veranda des Gasthofs zur „Sächsischen Schweiz“ liegt ich mitten unter vielen norddeutschen Bundesbrüdern von der Spree und schaue dem regen Verkehr der heutigen Pfingsttage zu. Es fehlte auch an den zwei Feiertagen trotz des unfreundlichen Wetters nicht an Fremden, aber heute scheinen sich die bemittelten Klassen ein Rendezvous geben zu wollen, deshalb haben heute die Werbedefer und Führer ihren guten Tag. Das freundliche Städtchen ist nach jedem ankommenden Dampfschiffe angefüllt; nicht wenige Passanten sehen sich das mitten auf dem Markte lebende Haus an, dessen Fenster aber beim hellen Tageslichte fest geschlossen sind; denn es ist nicht das Rathhaus, sondern das Brauhaus. Vielleicht ist diese öffentliche Lage des Brauhauses, vielleicht das Wasser die Ursache, daß das Wehlener Weibervier ganz vorzüglich ist und nicht selten als Bodenbäcker getrunken wird, was den sieben brauerberechtigten Bürgern ganz recht sein kann. — Auch Wehlen hat nicht bloß seine kleinen, sondern auch seine großen Leute, ja es fehlt auch nicht an einigen „Stroudsberg“'en miniature, d. h. an Soldaten, die durch Fleiß, Glück und Geschick sich zu einer Ausnahmestellung emporgeschwungen haben. Was aber Wehlen nicht hat, das ist eine Telegraphenstation und man muß erst einen reitenden oder schwimmenden Boten nach Pirna schicken, um ein Telegramm zu befördern. Und doch giebt es in Pöhlchau, geradüber von Wehlen, einen Apparat für Diensttelegramme und es wäre dem regen Verkehr in Wehlen die directe Telegraphenbeförderung wohl zu ginnen, eben so auch eine Weiche an der Eisenbahnstation Pöhlchau und somit ein directer Güterverkehr. So müßten z. B. im letzten Winter die Braunhölzer unter vielen Umständen aus Königstein geholt werden, obgleich täglich mehrere hundert Kohlenlawies an der Stadt vorüberfahren. In diesen beiden Wünschen gipfeln sich jetzt die communalen Desiderien der Stadt Wehlen, denn obgleich man hier den einzigen Arzt seit Jahren zum Bürgermeister gewählt hat, damit er die Allgemeinheit eben so glücklich kurire, wie die Individuen, — bis nach Dresden scheint sein Arm nicht zu reichen und ein Städtlein, welches aus Erparungsgründen nach der Landgemeindevorordnung regiert wird und wo es nur „Machmänner“, keine „Stadträthe“ giebt, scheint man in manchen Regionen nicht immer für voll anzusehen. Aber die Wehlener haben z. B. mehr Elbschiffahrt, als Pirna, Königstein oder Schandau. Nur haben sie kein apartes Gefängniß und als neulich ein langfingeriger Wanderbursche erwischt worden war, wurde er zu seinem Erstaunen zur Nachtcompagne in's Spritzenhaus gesteckt. — Schon haben sich mehrere fremde Gäste hier niedergelassen, unter ihnen der rühmlichst bekannte Generalmajor Oscar Meißel aus Berlin. Zur bleibenden Niederlassung und zum Anbau von Familienhäusern eignen sich aber eine Anzahl der Commun gehörige, in bester Lage der Stadt befindliche, sehr billige Bauplätze. — Im Süden die Berglehne, in der Front das romantische Elbthal, zum vis-à-vis die imposanten Bärensteine, welche letzteren übrigens viel mehr besucht zu werden verdienen, als es bis jetzt geschieht. Denn sie gehören zu den pittoresksten Punkten der sächsischen Schweiz und sind an den jetzigen langen Sommer Tagen zu einer Nachmittagspartie von Dresden aus ganz geeignet; und von der Eisenbahnstation Pöhlchau aus erreicht man den großen Bärenstein bequem in einer kleinen Stunde, findet dort freundliche Wirthschaftsleute und eine prächtige Aussicht und kann zur Abwechslung am Abend den Rückweg über Struppen nach Pirna nehmen.

Wie wir hören, sollen in diesem Jahre die Übungen der Artillerie im Schachschießen in der Zeit vom 18. Juli bis

mit 20. August auf dem Artillerieerzgießplatze beim „letzten Keller“ stattfinden und zwar in zwei getrennten Abtheilungen. In der ersten Abtheilung werden die 1. und 3. Feldartillerie-Abtheilung und die 1. und 2. Festungsartillerie-Compagnie, an der zweiten Abtheilung die 2. und 4. reitende Feldartillerie-Abtheilung und die 3. und 4. Festungsartillerie-Compagnie Theil nehmen. Am Schluß dieser Übungen findet, wie alljährlich, das sogenannte Herrenmanöver, eine Neuue und Schießproduktion vor Sr. Majestät dem König statt. Die jetzt auswärtig und zwar in Freiberg, Radeberg und Geithain garnisonirten 2., 4. und reitende Abtheilungen der Feldartillerie werden zu diesen Übungen Cantonnements in Reuders, Pieschen, Radeberg, Reichenberg, Eisenberg u. s. w. beziehen.

Ein Arbeiter, der vorgestern in einem, in hiesiger Neustadt gelegenen Destillationsgeschäfte des Guten etwas zu viel gethan haben mochte, verließ schwankend jenes Local und stürzte in den wunderbarsten Curvenlinien dem Palaisplatze zu. Hier angekommen, mochte er jedoch nicht mehr wissen, wohin er seine Schritte lenken sollte und ließ sich in Folge dessen auf der Erde nieder. Bald hatte sich, wie bei dergleichen Vorfällen immer, ein zahlreiches, schaulustiges Publikum um den Gezeiten versammelt, wodurch eine in der Nähe wohnende Familie aufmerksam wurde, und in der Meinung, es sei eine Person aus Schwäche ungesunken, zu deren Stärkung etwas Butterbrot und Wein hinabzubereiten. Die Gabe, und besonders der Wein, wurde denn auch von dem Arbeiter dankbar angenommen und zur Belustigung der Umstehenden sofort vertilgt. Ein hinzugelommener Polizeibeamter machte indes diesem Intermezzo dadurch bald ein Ende, daß er den Trunkenen mittelst Drohke nach Altstadt spedirte und daselbst sorgfältig unterbrachte.

Am zweiten Pfingstfeiertage früh hat sich auf dem Rittergut Liebstadt eine Dienstmagd dermaßen an der Brust verbrannt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Dieselbe hatte während der Nacht ihre Sachen ausgebeffert, dabei am Morgen wahrscheinlich schlaftrunken Feuer im Ofen gemacht, war darüber eingeschlafen und die Flamme hatte ihre Kleider vorn erfaßt.

Der hier lebende Fabrikbesitzer Herr Wiedemann aus Chemnitz hat durch 3 Mandrills und 3 Drill-Affen dem zoologischen Garten ein sehr ansehnliches Geschenk gemacht. In nächster Zeit wird auch wieder die Lade des Edelthieres ausgefüllt werden. Herr Graf Solms von Müschdorf, der schon so oft dem Garten werthvolle Geschenke zu Theil werden ließ, wird einen schönen Edelthier senden. Uebrigens erfreuen sich sämtliche Thiere eines kräftigen Gedeihens. Auch die seit Sonntag auf dem Wasser sich zeigenden 3 jungen schwarzen Schwäne sind muntere liebliche Thierchen.

Verzeihung im Tode giebt jedes Herz, mag nun die letzte Stunde von Gott geschickt sein, mag sie der sonderbare eigene Wille des von der Welt Scheidenden herbeiführen. Unmühevoll muß nicht die Liebe verzeihen, wenn sie eine wahre ist, d. h. wenn sie eine göttliche ist, da ja Gott selbst die reinste, heiligste Liebe ist. Eine solche Verzeihung in letzter Lebensstunde wurde am Dienstag Abend zu später Stunde am einsamen Ufer eines unbekanntes zu Theil, der ein junges, blühendes, aber armes Mädchen um die Liebe betrog und sich von ihr gewandt, der er Alles war. Unterhalb des Linden'schen Bades, am rechten Ufer kniete dicht am Wasserfaum, den längst nicht mehr der Sonnenstrahl vergoldete, über den sich aber ein herrlicher Frühlingsabend gelagert, ein junges Mädchen, das nicht ahnte, wie in einiger Entfernung ein aufmerksames Ohr und Auge sie belauschte. „Ich vergebe Dir, Heinrich! Dein Herz ist von Stein, Du peinigst mich bis zum Tode — mein Herz bedarf der Ruhe. Sei glücklich! Niemand weiß, wer mir den Tod gab. Du willst es haben, — ich sterbe. Meine Eltern stützen Dir, dem Mörder des Kindes. Ich vergebe Dir!“ — Dies waren die letzten Worte, welche die Kerknerin in ihrer Todesnoth schreibend dem Geliebten zugerufen. Hierauf wurde es still. Schwiegend warf sie den Hut von sich, legte etwas Weißes hinein — und ohne daß ihr naher Beobachter sie halten konnte, verschwand sie im Strom. Indes, der Retter war nahe. Der stille Beobachter stürzte ihr nach, brachte sie glücklich an's Ufer und nachdem er die durchschnittenen Kleider befreit und sie in sein Kleid gewickelt, in's weiche Gras gelegt, schlug sie die Augen zu anderen Leben auf, sich besinnend, was mit ihr vorgegangen und wo sie war. Sie dankte gar nicht mit Worten ihrem Retter, denn sie bedeutete ihm leise, daß er sie nur zu neuer Qual erweckt, aber aus ihrem schönen Augen strahlte doch ein Blick besessenen Glückes. Der Fremde erkannte die Gerechtigkeit als eine hiesige, ihm befreundete Handschuhmacherin von der St...straße. Möge sie ein neues Leben beginnen, möge aber auch der, der sie verlassenen, wenn er diese Zeilen liest, fühlen, daß er ein treues Herz bis in den Tod betriegt.

Die Hessische Extrafahrt über Berlin nach Hamburg erkreuzt sich auch in diesem Jahre einer lebhaften Theilnahme

des hiesigen und auswärtigen Publikums. Die Reife wird bestimmt heute Freitag, den 10. Juni, Nachmittags 5 Uhr, vor sich gehen, und sind Seitens des Unternehmers an die betreffenden Bahnverwaltungen bereits die nöthigen Zahlungen geleistet. — Vor Abfahrt findet heute Nachmittags von 4 Uhr an auf dem Leipzig-Dresdner Eisenbahnhofe ein Frei-Concert statt.

An dem 2 Millionen Thaler betragenden Schaden, der durch den Brand in Bremen entstanden, ist die Dresdner Feuerversicherungs-Gesellschaft mit 100,000 Thlr. theilhaftig.

Die königliche Gemälde-Galerie ist vom 12. d. Mts. an Sonn- und Feiertags von 11—2 Uhr zu freiem Eintritt geöffnet.

In der Nähe des Fischhofplatzes scheinen sich in letzter Zeit mehrere junge Leute daraus ein Vergnügen gemacht zu haben, mittelst Bolzenbüchsen nach den in den dortigen Gärten und Höfen sich niederlassenden Tauben und anderen kleinen Vögeln zu schießen. So flatterte vor einigen Tagen eine schwer getroffene Taube auf das Dach eines in dortiger Gegend befindlichen Hauses und verendete daselbst nach kurzem Todeskampfe. Wie uns mitgetheilt wird, soll der Behörde Anzeige gemacht worden sein. Auch hören wir, daß bereits einige junge Leute als die Urheber dieses Unfalls ermittelt sind.

Am zweiten Pfingstfeiertage ist auf der Chaussee von Löbau nach Körbitzdorf ein arger Baumstempel verübt worden, indem 31 Stück Obstbäume mit einem Sabel angehauen worden sind. Der Thäter soll ein beurlaubter Artillerist sein, welcher leider noch nicht ermittelt ist. Vielleicht gelingt dies der Militärbehörde infolge der Veröffentlichung dieser Freecolbat.

In Löbau wurde am Dienstag Abend der Schienenweiser Donath auf der Schiebewiese durch einen Böllerschuß derartig im Gesicht verletzt, daß er leicht ein Auge verlieren kann. Donath hatte in den nicht losgegangenen Böller hineinschauen wollen, um sich zu überzeugen, ob er überhaupt geladen sei, als sich in demselben Augenblicke das Geschöß entlud.

Wiederum hat sich in Weissen und zwar vorgestern ein Jäger in dasiger Caserne mit seinem Dienstgewehr erschossen.

Am Dienstag wurde in Weissen einem Hunde von einem Bahnzuge der Kopf abgefahren.

Gestern Vormittag wurde in dem sogenannten Pieschener Winkel ein gut gekleideter männlicher Leichnam aus der Elbe gezogen, gerichtlich aufgehoben und nach dem Friedrichstädter Kirchhof gebracht. In ihm vermuthet man den Wäcker-Gesellen, der an einem der letzten Sonntage von der alten Elbebrücke aus in die Elbe gesprungen ist. Fast gleichzeitig wurde am Ende des großen Besejges ein älterer männlicher Leichnam aus der Elbe gezogen, der dem Anschein nach schon längere Zeit im Wasser gelegen haben mochte, denn er war schon teilweise in Fäulniß übergegangen, so daß die Gesichtszüge nicht mehr zu unterscheiden waren. Er schien in den 30er Jahren zu stehen, war mit schwarzem Rod, grauen Hosen, schwarzer Weste und Stiefelchen bekleidet, hatte 1 Thlr. 12 Gr. Geld bei sich und Hände und Taschentuch war mit W. S. gezeichnet.

In Görlitz haben bekanntlich jüngst die vereinigten landwirthschaftlichen Vereine der Oberlausitz eine imposante Ausstellung veranstaltet, die auch von sächsischen Fachmännern mit ihren Fabricaten besichtigt war. Unter den Prämiirten finden wir auch zwei Dresdner, die Herren Thiele und Emil Keinert, welcher letzterer die bronzene Medaille für seine reichhaltigen und practischen Schlächtereigeräthschaften erhielt, von denen er aus seiner hiesigen Fabrik, Louisenstraße 88, sehr schöne Proben eingekandt hatte.

Essentielle Gerichtsverhandlung am 9. Juni. Der hiesige, 28 Jahre alte Radierer Carl Moriz Hofmann, schon sechsmal mit Gefängniß und dreimal mit Arbeitshaus wegen Diebstahls, Betrugs und Fälschens bestraft, kam am diesjährigen Charfreitag Abends mit seinem Freunde Carl Eduard Ernst Müller von hier, der ebenfalls schon 3 Mal Gefängniß- und 2 Mal Arbeitshausstrafen verbüßt hatte, auf der Straße zusammen. Müller theilte ihm seine Absicht mit, nach diesen Abenden einen Diebstahl auszuführen. Hofmann will ihm zwar davon abgerathen haben, gestellte sich aber dennoch scheinlich dem betrunkenen Müller bei und Beide gingen in das Meißner'sche Seminar auf der Freiburger Straße, wohin Müller angeblich ein Schreiben abzuliefern hatte. Dort öffnete Müller in der zweiten Etage den Schlafsaal und, während Hofmann an der Thüre stehen geblieben sein will, nicht etwa als Nachseher, sondern als unschuldiger Zuschauer, raffte Müller eiligst mehrere Betttücher und Betten heraus, packte sie in ein Bündel und Beide versuchten nun eiligst, sich heimlich damit wieder zu entfernen. Allein auf der Treppe kam ihnen eine Dame entgegen, das Bündel wurde Müllern abgenommen, und Beide arretrirt. Müller warf anfänglich alle Schuld auf seinen trunkenen Zustand, indem er nicht gewußt habe, was er thue, räumte aber den Diebstahl ein. Es wurde darum Jeder mit 1 Jahr Arbeitshaus, insbesondere wegen ihrer Rückfälligkeit bestraft. Hof-

Stück-
er
en
n.
b von her
und hinter
ng erbaue
nie, deren
eg Mittel
der Eisen-
er mit der
1, daß die
if längere
angewand-
und Ede.
mmandt-
Jahr nach
ien Länge
unüber
Tunnels
100 Nr.
den Markt
lle aus-
ng wird
en Be-
benden
en oder
erliche
rjansung
richt, das
g voll-
rjansung
Summe
ium von
und sollen
om Ver-
ffirmen.
audit-
b.
Actien
bahn
at, zahlbar
ben zhm
n Summe
n nach dem
ie die Sub-
nen nach de-
ten Verlei-
lligkeits
ncl. H.
regen Jah-
Summen
innerhalb
gestaltet.
c. erfolgt.
ermittelt
il erfolgen.
an
hinterlegt
omung und
welcher die
t sind. Die
sichtigung ver-
l beriechen
ist die beste
uf.
einer Melde-
liche zu Ho-
weicher die
gelegen.
fallensstraße
er.
ng,
der Fische
barfad 10.
6 Rgr. die
erftungen-
age.